

# Marianne Englert †

**Geb. 15. März 1926 Frankfurt am Main**

**Gest. 21. Juni 2021 Frankfurt am Main**

Es gilt, an eine der großen und verdienstvollen Frauen im VdA zu erinnern. Eine Frau, die ihr ganzes Berufsleben „ihrer“ Zeitung, der „Frankfurter Allgemeinen“ widmete, eine Frau, die dennoch die berufsständischen Interessen stets im Auge behielt und die eine geachtete Stellung in der Gesellschaft einnahm.

Bereits vor Gründung der Frankfurter Allgemeinen Zeitung, die am 1. November 1949 erstmals erschien, war Marianne Englert den Printmedien verpflichtet. 1946 begann sie ihre berufliche Tätigkeit in der Redaktion der Mainzer Allgemeinen und gehörte ab 1948 zum Gründungsteam der FAZ. Marianne Englert hat 40 Jahre für die FAZ gearbeitet und dort eines der leistungsstärksten deutschen Pressearchive aufgebaut und geleitet. Das war ihre reguläre Berufstätigkeit. Nach ihrer Pensionierung war die Verstorbene noch mehrere Jahre mit der Ordnung und Aufarbeitung der Schriftgutbestände der FAZ beschäftigt.

In ihrem Berufsleben verstand sich Marianne Englert immer als Dienstleisterin für die Redaktionen der FAZ und trug damit zu dem hohen journalistischen Anspruch dieser Zeitung wesentlich bei. Vor allem aber war sie stets den neuesten Entwicklungen der Speicherung und Dokumentation verpflichtet. Der Aufbau der Neuen Medien – so das zu ihrer Berufszeit übliche Schlagwort – war ihr ein großes Anliegen, und auf diese Weise wurde sie zu einer Pionierin der heutigen digitalen Vermarktung von Zeitungsinhalten und Rechten.

Der zweite ganz wesentliche Schwerpunkt im Leben von Marianne Englert war ihr berufsständisches Wirken im VdA. Bald nach Gründung der Fachgruppe der Pressearchive durch Roland Seeberg-Elverfeldt (1960) wurde Marianne Englert auf Empfehlung von Gisela Vollmer, ebenfalls eine der großen Frauen im VdA, Mitglied des Verbandes (1. Dezember 1962). Seit 1976 war sie dann Vorsitzende der Fachgruppe 7, nunmehr „Medienarchive“. Damit umfasst die Bilanz ihres berufsständischen Wirkens insgesamt 21 Jahre Vorstandsarbeit davon 14 Jahre Tätigkeit als Vorsitzende der Fachgruppe 7.

Diese Fachgruppe, ursprünglich eine Art intellektuelle Diskussions- und gesellige Begegnungsrunde, wurde unter ihrer Leitung zu einer professionellen fachlichen Vertretung.

Drei inhaltliche Schwerpunkte charakterisieren diesen Wandel besonders:

Im Jahr 1979 steckten Überlegungen zu einem einheitlichen Berufsbild der Medienarchive und -dokumente noch in den Anfängen. Unter ihrem Vorsitz entwickelte eine Arbeitsgruppe, der Vertreter aus den verschiedensten Dokumentations- und Archivfachbereichen angehörten, das 1980 vorgelegte Berufsbild, das Tätigkeitsmerkmale für alle Ebenen der Mediendokumentation beschreibt und das von der Bundesanstalt für Arbeit in den „Informationen für die Beratungs- und Vermittlungsdienste (IBV)“ veröffentlicht wurde. Das Berufsbild wurde dann in den Jahren 1986 bis 1988 systematisch weiterentwickelt und von den Mitgliedern

bei der Frühjahrstagung in Stuttgart 1988 in der aktualisierten und modifizierten Fassung endgültig verabschiedet.

In ganz besonderer Weise nahm sich Marianne Englert der für die Medien kritischen und wichtigen Datenschutzprobleme an. Die von ihr einberufene „Arbeitsgemeinschaft Datenschutz“, verdeutlicht die Problematik des Datenschutz- und Persönlichkeitsrechts für die Mediendokumentation; aufgezeigt wird vor allem, wie im Rahmen des Medienprivilegs zukünftige Arbeit in Medienarchiven geleistet werden kann, und unter welchen Auflagen sie geleistet werden muss.

Ein Kernproblem des Berufsstandes, in dem sich viele Quer- und Seiteneinsteiger befanden und befinden, war und ist die Fort- und Weiterbildung. Seit Januar 1980 nahm sich eine „Projektgruppe Fortbildung“ unter Leitung der Vorsitzenden der Entwicklung eines Fortbildungsprogramms für Medienarchivare/Mediendokumentare an, das dann bereits 1981 in Kassel vorgestellt und verabschiedet wurde. Auf der Basis dieses Fortbildungsprogramms fanden in den letzten 40 Jahren zahlreiche Fortbildungs- und Weiterbildungsveranstaltungen in Hagen, Frankfurt, Hamburg und Bonn statt.

Um die Fortbildung auch institutionell auf solide Füße zu stellen, besteht seit 1997 ein eigener Verein, der vfm, dessen erste Vorsitzende Marianne Englert wurde; diese Organisation ist bis auf den heutigen Tag erfolgreich bei der Durchführung von Fort- und Weiterbildungsseminaren.

Es ist noch bedeutsam zu erwähnen, dass Marianne Englert nicht nur die Tagungsbände der Frühjahrstagungen der Fachgruppe initiierte, sondern dass sie 1986 mit info 7 eine bis heute bestehende Fachzeitschrift mitbegründete.

Bereits 1985 schrieb Marianne Englert in ihrem Vorstandsbericht „Presse und Rundfunkarchive sehen sich heute zunehmend an einer Schnittstelle der modernen Methoden der Informationsverarbeitung, -speicherung und -vermittlung angesiedelt. Durch eine fortlaufende Information über diese Entwicklungen sollen die Mitglieder der Fachgruppe in den Stand versetzt werden, Kriterien für die Beurteilung und Einordnung der Vorgänge zu gewinnen“.

Bleibt noch, auf das gesellschaftliche Wirken von Marianne Englert einzugehen: Sie war erst die dritte Frau im Vorstand des VdA. Aktiv war Marianne Englert in der Frauenvereinigung Soroptimist International; hier sah sie ihre gesellschaftliche Heimat und genoss hohes Ansehen, auch wenn sie wegen ihrer großen beruflichen Belastung kein Vorstandsamt übernehmen konnte. Der Club Taunus hat sie allerdings als äußeres Zeichen der Wertschätzung zu einer Ehrenpräsidentin ernannt. Hier hat sie sich besonders für die Pflege der internationalen Beziehungen eingesetzt und dadurch ihren Freundeskreis sozusagen weltweit erweitert.

Hierfür ein Beispiel: Als ihr Verband zu einem Treffen mit französischen Gruppen in die Auvergne reiste, stand ein festliches Dinner mit dem ehemaligen französischen Staatspräsidenten Giscard d'Estaing an. Marianne war auf einstimmigen Wunsch aller Beteiligten an diesem Abend seine Tischdame und kam damit souverän zurecht.

Marianne Englert gehörte zeit ihres Lebens keiner organisierten Frauenbewegung an. Dennoch kommt ihr das Verdienst zu, besonders für die Selbstfindung und das berufliche Wirken der Frauen Wichtiges geleistet zu haben. Durch ihre Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen, war sie für viele, auch jüngere Frauen ein Vorbild. Marianne Englert hat in ihrem Berufsleben mit vielen bedeutenden und zum Teil berühmten Männern zusammengearbeitet; Beispiele sind hier Karl Korn

und Marcel Reich-Ranicki. Nie hatte sie damit Probleme, ebenso wenig wie mit der Leitung der vielen Facharbeitsgruppen. Ihre hohe fachliche Qualifikation und ihre persönliche Autorität waren die Basis für ihr Durchsetzungsvermögen; das galt auch gegenüber dem illustren und sehr selbstbewussten Kreis der Herausgeber der FAZ.

Die Bundesrepublik ehrte Marianne Englert 1984 mit dem Bundesverdienstkreuz. Der Verein Mediendokumentation vfm (den sie 1997 mitgegründet hatte) lobt jährlich den Marianne-Englert-Preis zur Förderung des Nachwuchses aus.

Anlässlich **75 Jahre VdA** wurde Marianne Englert noch kurz vor ihrem Tod zu ihrer Verbandstätigkeit und generell zur Bedeutung des VdA schriftlich interviewt. Die Antworten sind im Archivar 3/2021 nachzulesen.

*Heiner Schmitt, Ingelheim/ Rhein*